Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 223.

Weichsel-Post

7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich 8,22 **Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden,** unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.,** nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden,** nach Frankreich **15,— Frank,** nach England **5 Schilling,** nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen,** kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen,** das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen;** b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.,** im Text **40 Gr.,** anschließend an Text **30 Gr.,** für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen,** die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen,** im Text **40 Groschen,** anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Freitag, den 30. September 1927.

Um das Pressedekret

Warszawa, 28. Sept. Der Sejmmarschall Rataj hat in einem offenen Briefe an den Ministerpräsidenten dessen Rechtsstandpunkt über die angebliche Unwirksamkeit von Sejmbeschlüssen, die sich gegen Verordnungen des Staatspräsidenten richten, zurückgewiesen. Der Sejmmarschall legt ausführlich dar, daß nach dem polnischen Verfassungsrecht Verordnungen des Präsidenten ihre Rechtskraft stets verlieren, wenn der Sejm sie aufhebt. Eine Zustimmung des Senats zu einem Sejmbeschluß sei nicht notwendig. Als der Antrag seinerzeit gestellt worden sei, einen ausdrücklichen Senatsbeschluß für notwendig zu erklären, sei das ausdrücklich abgelehnt worden. Die Rechtskraft der Verordnung des Staatspräsidenten, durch die die Pressefreiheit aufgehoben wurde, sei also zweifellos erloschen. Die Durchführung des Sejmbeschlusses sei nicht mehr Sache des Staatspräsidenten selber, sondern anderer Stellen.

Die Franktireurfrage

Paris, 28. Sept. Die Unterredung Stresemann mit de Brouckere war schon seit einiger Zeit beschlossen. Es war beabsichtigt durch eine gemeinsame Erklärung Deutschlands und Belgiens die Untersuchung über den Franktireurkrieg zu begraben. Nach der Rede von Tannenberg aber und nach den Erklärungen Jaspars hielt Stresemann diese gemeinsame Erklärung für inopportun und teilte diese Ansicht de Brouckere mit. Es wurde beschlossen, die Erörterung auf diplomatischem Wege fortzusetzen.

Brüssel, 28. Sept. Der Sozialist Jules Destree führt im „Soir" aus, daß eine Untersuchung über die Freischärler eine moralische Abrüstung zur Folge gehabt haben würde. Man sei zwar in Belgien der Meinung, daß in der Franktireurfrage das letzte Wort gesprochen sei, nicht aber im Auslande. Diesem müsse klar gemacht werden, auf welcher Seite das Recht sei. Sowohl Deutschland wie den Neutralen genügten die belgischen Versicherungen nicht. Es sei absurd, zu glauben, daß in Deutschland überhaupt jemand zu finden sei, der dasa Niederknallen von unschuldigen Zivilpersonen, von Frauen, Kindern und Greisen billige. Er sei überzeugt, daß kein einziger Deutscher der die schrecklichen Repressalien befahl, die Verantwortung für seine Person übernehmen wolle.

Diese Entschuldigung könne zwar für Belgien nicht gelten, wohl aber bestünde sie für Deutschland, solange nicht nachgewiesen sei, daß es keine Franktireure gegeben habe. Dieser Nachweis sei für Belgien leicht zu führen. Freischärler im eigentlichen Sinn des Wortes seien nicht vorhanden gewesen, die belgische Regierung könne leicht beweisen, daß sie alles getan habe, um die Bildung von Banden zu verhindern. Daß einzelne Angriffe stattgefunden hätten, sei wahrscheinlich. Die Beweispflicht hierfür liege aber dann den Deutschen ob, die das behaupten. Sie würden den Beweis schwer führen können. Sie würden allerdings die Aeußerungen gewisser belgischer Zeitungen anführen. Aber diese seien unter dem Eindruck jener Tage gemacht und beruhten nicht auf verbürgten Ereignissen. Ein wenig Wahrheit werde schon gut tun, und selbst wenn sie Belgien ungünstig sei, so würde sie doch zur Beruhigung beitragen und zu einer gesünderen und menschlicheren Einstellung zu den Ereignissen.

Pogrome in Bulgarien?

Wien, 28. Sept. Die „Arbeiterzeitung" berichtet aus Sofia, daß die bulgarischen Faschisten in der Stadt Plowdiw (Philippopel) eine starke antisemitische Propaganda entfalten welche zu einem Pogrom geführt habe. In dem von Juden bewohnten Stadtviertel sei es dreimal zu groben Ausschreitungen gekommen, die ihren Höhepunkt am 29. Aug. erreichten. Die Polizei verbot, über diese Ereignisse zu berichten, weshalb sie erst jetzt bekannt werden. Alle Juden, die auf der Straße angetroffen wurden, wurden verprügelt. Dann drangen die Faschisten in Privatwohnungen und Lokale ein, mißhandelten die Bewohner und demolierten die Einrichtungsgegenstände. Die Polizei habe dem Treiben wohlwollend zugesehen.

Die Tschechoslowakei und Deutschland

Prag, 28. Sept. Auf einem Bauerntag hielt der Arbeitsminister Dr. Spina, eines der deutschen Mitglieder des Kabinetts, eine Rede, wobei er ein Gesamtbild der politischen Lage in der Tschechoslowakei und der Politik der deutschen Regierungsparteien entwarf. Er sagte: Es gibt keinen anderen Weg zur Besserung der Lage unseres Volkstums als den Weg unserer Mitarbeit. Wir müssen bei jeder Kombination immer positiv dabei sein, weil wir nur auf diesem Wege positiv arbeiten können. Dieser Staat ist unsere gemeinsame Heimat. Wollen wir zum Nutzen unseres Volkes wirken, dann bleibt uns kein anderer Weg als zu suchen, zur Macht zu gelangen, und zwar in einem Sinne, daß unserem Volk und dem Staate zugleich gedient wird. Ich kann nicht zu gleicher Zeit Irredentist sein und in Prag schön brav Klinkenputzen gehen. Unser Staat ist infolge seiner Lage und seiner Wirtschaft gezwungen, eine vernünftige Politik gegenüber Deutschland zu machen. Seit wir in der Regierung sind, konnte man keinen Deutschland feindlichen Schritt unseres Außenamtes bemerken. Für uns Deutsche bedeutet das Verhältnis zu Deutschland noch etwas ganz anderes. Es darf und kann uns niemand die Sympathien, die wir für das große deutsche Volk empfinden, verbieten. Und es verbietet sie uns auch niemand.

Bombenattentat in Jugoslawien

Belgrad, 28. Sept. Vorgestern abend um 7 Uhr wurden zwei von Unbekannten gelegte Bomben mit brennenden Lunten unweit des Offizier-Kasinos von Kotschana in Südserbien gefunden. Die Explosion wurde durch die Geistesgegenwart zweier Offiziere verhindert. Nach einer Belgrader Meldung der Agentur Havas handelt es sich um Granaten, wie sie früher bei der bulgarischen Armee gebraucht wurden.

Mißglückter Zug-Ueberfall

Mexiko-Stadt, 28. Sept. Bei Barranca versuchten etwa hundert Banditen einen Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. Die den Zug begleitenden Regierungstruppen schlugen die Banditen, die dreißig Tote und viele Verwundete hatten, in die Flucht.

Eisenbahnzusammenstoß

Halle, 28. Sept. Gestern vormittag um 8 Uhr 20 Minuten fuhr auf dem Personenbahnhof in Halle eine Leerlokomotive auf den Schlußwagen des nach Nordhausen bestimmten Personenzuges 574 auf. Der Anprall war so heftig, daß drei Reisende schwer der Lokomotivführer und 13 andere Reisende leicht verletzt wurden. Lebensgefahr besteht indes bei keinem.

Die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich.

Die parlamentarische Herbstsession hat in Oesterreich wieder begonnen. Die österreichische Oeffentlichkeit und auch jener Teil des Auslandes, der sich mit den Vorgängen in Oesterreich stärker beschäftigt hat mit Spannung den Anlauf der österreichischen Innenpolitik nach den Ereignissen vom 15. Juli erwartet. Wenn man bei Zusammentritt des Wiener Parlamentes Explosionen der Leidenschaften erwartet hatte, so haben die Tatsachen bisher in dieser Hinsicht enttäuscht. Bundeskanzler Dr. Seipel hat die Wochen der parlamentarischen Sommerruhe dazu benützt, um die parlamentarische Session entsprechend vorzubereiten und er hat hierbei seine bekannte Meisterschaft wieder einmal gezeigt. Gewiß ist ihm die Tatsache zustatten gekommen, daß die Julitumulte in Wien bei der sozialdemokratischen Opposition eine gewisse Ernüchterung zeitigten, es wäre aber verfehlt, das relativ ruhige Einschwenken der Sozialdemokraten zu einem demokratischen Parlamentarismus lediglich auf diese Tatsache zurückzuführen. Wenn man sich an die Verhältnisse erinnert, unter denen Dr. Seipel im Oktober vorigen Jahres die Regierungsgeschäfte wieder übernommen hat, so muß man objektiv anerkennen, daß sich die Führung der parlamentarischen Geschäfte in Oesterreich einwandfrei abgewickelt und es ist aus dem Verlauf der Ereignisse ersichtlich, daß die Endziele der Politik Dr. Seipels nicht in nebulosen diktatorischen Zukunftsplänen bestehen, sondern auf eine wirkliche parlamentarische Demokratie hinauslaufen.

Eine spätere Kritik des politischen Werkes Dr. Seipels wird auch feststellen müssen, daß er tatsächlich streng auf dem Boden eines demokratischen Parlamentarismus den Aufbau Oesterreichs durchführt und dies unter den schwierigsten parlamentarischen Verhältnissen. Denn es wäre sehr verfehlt, die österreichische Sozialdemokratie zu unterschätzen. Männer wie Dr. Bauer, Danneberg, Seitz, Renner und Deutsch stellen starke politische Individualitäten dar, die scharf umrissene Zukunftsziele haben und mit voller Energie die Möglichkeit der Realisierung suchen. Nimmt man noch dazu den Finanzreferenten der Gemeinde Wien, Breitner, der in der Führung der Finanzen Wiens ein Beispiel sozialistischer Wirtschaft gibt, so kann man daraus die Schwierigkeiten für eine bürgerliche Demokratie in Oesterreich ermessen.

Ausländische Kritiken der österreichischen Innenpolitik vergessen wiederholt die Tatsache, daß in Oesterreich seit 1921 mit gewissen Einschränkungen das Zwei-Parteien-System besteht und bei Majoritäts- und Regierungsbildung vermittelnde Versuch einer Koalition zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten könnte in Oesterreich gewiß wieder möglich sein, der Zeitpunkt ist aber hierfür nicht gegeben. Das vor kurzem redidierte sozialdemokratische Parteiprogramm sieht in der Möglichkeit einer Koalition mit dem Bürgertum nur eine vorletzte Phase für die Errichtung des rein sozialistischen Staates, ein Bekenntnis, das natürlich dem Bürgertum eine solche Kooperation nicht gerade schmackhafter macht. Bei den Fragen nach der nächsten innerpolitischen Entwicklung Oesterreichs wird wiederholt auch die gestellt ob nicht die Julikrawalle angesichts der scharfen Sprache der Linkspresse eine neue Auflage erleben könnten. Wenn man sieht, wie in den verschiedensten europäischen Staaten und auch in Amerika die öffentliche Ordnung heute überall auf labiler Grundlage ruht, so erübrigt sich wohl hier eine Beantwortung.

Was das nächste Programm Oesterreichs betrifft, so muß in erster Linie der Staatsvoranschlag für 1927 parlamentarisch erledigt werden. Mitte Oktober wird in London die Kontrollkommission des Völkerbundes die Frage einer österreichischen Investitionsanleihe zu erledigen haben, wobei man angesichts der guten Finanzlage Oesterreichs und der vollen Garantien, die geleistet werden können, auf einen günstigen Ausgang rechnen kann. Der Abschluß dieser Investitionsanleihe wird in hervorragender Weise zur Hebung der Volkswirtschaft beitragen, andererseits wird aber damit der Abschluß der Sanierungsepoche Oesterreichs gekennzeichnet sein, da damit wieder zum normalen Vorkriegssystem zurückgekehrt wird und Investitionen im Wege amortisierbarer Anleihen auf dem inländischen oder ausländischen Markte durchgeführt werden. Was die Erledigung des bisher heftig umkämpften autonomen Zolltarifs anlangt, so erscheint dieser gesichert. Dieser auto-

nome Zolltarif, der in der Inlandskritik als Welle von Teuerung und handelspolitische Erschwerung mit den übrigen Staaten bezeichnet wird, erscheint als notwendiges Mittel für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, der sich an die gelungene staatsfinanzielle Restauration anschließen soll. Oesterreich will damit nicht zum System des Hochschutzzolles übergehen und nur eine Verhandlungsgrundlage mit den anderen Staaten schaffen an der es bisher fehlte. Oesterreich geht diese Wege nur widerstrebend, es muß aber schließlich sich dem Vorgehen seiner Nachbarn anpassen.

Politische Nachrichten

Bernardez in Berlin.

Der frühere brasilianische Staatspräsident Bernardez der zurzeit eine Europareise unternimmt ist, aus Hamburg kommend in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüssung waren mehrere Vertreter des auswärtigen Amtes, sowie der hiesige brasilianische Gesandte und die Mitglieder der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft am Bahnhof anwesend.

Deutsches Schwimmdock für Bordeaux.

In Bordeaux hat die offizielle Uebergabe des von Deutschland auf Reparationskonto gelieferten Schwimmdocks stattgefunden, nachdem während eines Monats verschiedene Versuche mit dem Schwimmdock ausgeführt wurden, die alle vollkommen befriedigend verlaufen sind. Die Hafenbehörde von Bordeaux hat bei dieser Gelegenheit den Direktor des deutschen Konstruktionshauses, Feelicke, zu einem Ehrentrank eingeladen, und der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Hafens hat den deutschen Konstrukteur zu seiner Arbeit beglückwünscht. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten war durch den Hafendirektor Watier vertreten.

John Wheatley zurückgetreten.

John Wheatley, der Führer des linken Flügels der Arbeiterpartei, der eine Zeitlang bereits als Nachfolger MacDonalds genannt wurde, in dessen Kabinett er das Wohlfartsministerium verwaltete, hat der Unabhängigen Arbeiterpartei den Rücktritt von seinem Posten als parlamentarischer Vertreter mitgeteilt. Dies bedeutet also, dass Wheatley bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren wird.

Der Nachfolger Zaghlul Paschas.

Auf einer Parteiversammlung der ägyptischen Nationalisten, die in Kairo abgehalten wurde, ist Mustapha Nahas Pascha als Nachfolger Zaghlul Paschas zum Vorsitzenden der Wafd ernannt worden. In einer kurzen Ansprache erklärte Nahas Pascha, der wahrscheinlich auch Präsident des ägyptischen Parlaments werden wird, dass er seine Hauptaufgabe in dem Kampf für die endgültige Freiheit Aegyptens erblicke. Dies bedeute aber nicht, dass er eine Hasspolitik gegen das Ausland einschlagen werde, vielmehr werde er sich bemühen, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Die antifaschistische Schwenkung Amerikas.

Wie aus Washington berichtet wird, hat sich Arbeitsminister Davis offiziell bereit erklärt, die Forderung des Naturalisationsdirektors von Baltimore Jesse Thomas zu unterstützen, nach welcher das Bürgerrecht derjenigen Einwohner Baltimores annulliert werden soll, die der faschistischen Partei als Mitglieder angehören. Davis erklärte, er glaube bestimmt, dass diese Leute durch ihren der faschistischen Partei geleisteten Eid daran gehindert würden, gute amerikanische Bürger zu werden. Davis beabsichtigt dem amerikanischen Kongress zu empfehlen, die Faschisten auf die Liste derjenigen zu setzen, die weder unter der Einwanderungsquote zugelassen werden, noch das amerikanische Bürgerrecht erwerben können.

Unpolitische Nachrichten

Das grosse Los der Ersatzlotterie gezogen.

Im Gebäude der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fand die Sonderziehung statt, in der die beiden von unredlichen Lotteriebeamten unterschlagenen Gewinne von 100 000 Mark und 25 000 ausgespielt wurden. Der Andrang zu dieser Ziehung war stark. Hatten doch noch 313 995 Losbesitzer berechtigte Hoffnung, die beiden ihnen entgangenen fetten Gewinne machen zu können. Zuerst wurde die Nummer 273 234 gezogen. Auf sie fiel der erste Gewinn mit 25 000 Mark. Dann die Nummer 149 288 mit dem Hauptgewinn von 100 000 Mark. Der Hauptgewinn fällt in der ersten Abteilung nach Berlin und in der zweiten nach Breslau. Der Gewinn von 25 000 Mark fällt nach Neukölln und Koblenz. Die Gewinner sind meist bedürftige Leute.

Der Stand der Kinderlähmungs-Epidemie.

Bis zum 26. September hat sich in Leipzig die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung um zehn vermehrt; davon befinden sich drei Schulkinder im Krankenhause. Ein neuer Todesfall ist nicht zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 129, davon sind siebzehn Kranke gestorben.

Gegenüber zahlreichen Gerüchten von einem epidemischen Auftreten der spinalen Kinderlähmung in Königsberg wird vom Regierungspräsidenten mitgeteilt, dass seit dem 1. August 1927 lediglich sechs Fälle spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen sind, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Kesselexplosion und Tigerausbruch.

Nach einem in Bremerhaven aufgefangenen Telegramm des englischen Dampfers „Duke of Winchester" hat dieser im Ozean den französischen Dampfer „St. Etienne", der einen grossen Transport von Raubtieren für die zoologischen Gärten von London und Manchester durchführte, in höchster Seenot getroffen. Der Dampfer hat eine Kesselexplosion erlitten und begann zu sinken. Hierbei gelang es nach der gleichen Meldung einer Anzahl von Tigern und Affen, aus ihren Käfigen auszubrechen und das Deck zu erreichen. Die Mannschaft musste sich in die Kajüten flüchten und eröffnete von hier aus ein Gewehrfeuer auf die Tiere.

Der Zünder im Nähkorb.

Ein in Leipzig wohnender fünfzigjähriger Fahrstuhlführer wollte sich einen Knopf annähen. Er suchte im Nähkorb, als plötzlich ein starker Knall ertönte. Der Mann stürzte blutüberströmt zu Boden. Er hatte im Nähkorb den oberen Teil eines Zünders gefunden, der explodierte und ihm sämtliche Finger der rechten Hand so stark verletzte, dass sie amputiert werden mussten. Auch ein Auge verlor er. Seine Frau erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Rückgang der Flutwelle.

Die Hochwasser im Bündnerland, im Rheintal und im Kanton Tessin sind infolge Schneefalls in den Bergen und nachfolgender Aufklärung in den höheren Lagen zurückgegangen. Die grösste Gefahr ist vorüber. Der Schaden, der im Rheintal, besonders im Fürstentum Liechtenstein, durch die Dammbrüche angerichtet worden ist, ist ungeheuer und lässt sich noch nicht ermessen. Die Zahl der Todesopfer beträgt hier zwei. Um den Wassern bei Ruggel den Rückfluss in den Rhein zu ermöglichen, wurde gestern nachmittag die Sprengung des Rheindammes angeordnet. Sie fand unterhalb der Brücke von Haag nach Bendern statt. Mit gewaltiger Detonation wurde eine Bresche von etwa 30 Metern in den Rheindamm geschlagen. Sofort stürzten sich die hinter dem Damm gestauten Wassermassen ins Rheinbecken, und der Wasserspiegel des Stausees sank in kurzer Zeit um einen Meter. Gleichzeitig wurde der Zufluss der Wasser nach Ruggel abgeschnitten.

Im Bündener Land beträgt die Zahl der Todesopfer sieben. In Tavanasa selbst wo drei Häuser mit sieben Insassen in den Rhein gedrängt wurden, sind die Verheerungen furchtbar. In Ringenberg, wo ein grosser Schuttstrom von den Bergen herab mitten durch das Dorf gegangen ist, hatte man alle Mühe, die Leute aus den Häusern zu retten. Auch hier wurden grosse Verwüstungen angerichtet. In Leventina ist die Gotthardstrasse zwischen Faido und Lavorgo an mehreren Stellen infolge Erdrutsches unterbrochen. Militär wurde an die gefährdeten Orte kommandiert. In Podio drang das Wasser in die Häuser ein. Sehr schwer wurde auch das Bleniotal heimgesucht.

Ausgeplünderte Minister.

Der frühere bulgarische Minister Malinow ist auf dem Wege von Mazedonien nach Sofia von Wegelagerern überfallen und ausgeplündert worden. Der südslawische Minister Andjenilowitsch, der im Ministerwaggon von Agram nach Belgrad reiste, ist unterwegs ebenfalls von einem Dieb ausgeplündert worden. Während der Minister schlief, stahl ein Dieb trotz Bewachung des Wagens den Anzug, Wäschekoffer, den Hut, die Uhr und das Portemonnaie des Ministers, so dass dieser in Belgrad fast nackt ankam. Von dem Dieb hat man keine Spur. Der Schaden beträgt etwa zehntausend Dinar.

Ein ägyptischer Blaubart.

Wie aus Kairo gemeldet wird, wurde dort ein Kaufmann namens Tautal zum Tode verurteilt. Er hatte 60 Frauen im Laufe von 30 Jahren geheiratet und sich von einer Anzahl seiner Gattinnen durch Mord befreit.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 29. September 1927

— Wasserstand der Weichsel am 28. September

Kraków . .	— 2,32 (2,40)	Grudziądz	+ 1,52 (1,28)
Zawichost .	+ 1,44 (1,40)	Kurzebrack	+ 1,79 (1,56)
Warszawa .	+ 1,67 (—)	Montau .	+ 0,95 (0 78)
Płock . .	+ 1,21 (1,30)	Pieckel .	+ 0,95 (0,76)
Toruń . .	+ 1,35 (1,34)	Tczew . .	+ 0,64 (0,47)
Fordon . .	+ 1,49 (1,38)	Einlage .	+ 2,30 (2,18
Chełmno .	+ 1,31 (1,13)	Schiewenhorst	+ 2,50 (2,40)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 24.—30. September Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Markt) 20.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Donnerstag: „Mandarin Wu" (Preise herabgesetzt). — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend 7.30 Uhr: „Sulkowski" (Vorstellung zu Preisen von 40 Gr. bis 1 20 Zl.). — Sonntag 3.30 Uhr: „Mandarin Wu". Abends 7.30 Uhr: „Ihr Junge".

— **Kino Orzel.** 1) Dagfin" eine Epopöe der Liebe und des Verbrechens, nach dem Roman von W. Scheffs, mit Paul Richter, Paul Wegener und Marcella Albani in den Hauptrollen. 2) „Der tolle Reiter", Sensationsfilm, mit Buck Jones. Insgesamt 26 Akte.

„Dagfin" wurde nach dem erfolgreichen Roman Werner Scheffs „Dagfin, der Schneeschuhläufer" gedreht. Dieses Werk ist überaus sehenswert. Das Verdienst des Regisseurs Joe May ist es auch, für die Rolle des türkischen Generals Sabi Bey Paul Wegener gewonnen zu haben, der die Rolle mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit von innen heraus gestaltet. Dieser Orientale mit den wilden Leidenschaften und seiner eigentlich doch wiederum heroischen Gesinnung wird durch die große Kunst Wegeners echt und glaubwürdig. Auch die übrigen Darsteller geben ihr Bestes, besonders seien hervorgehoben Paul Richter als Dagfin, Marcella Albani als Frau Lydia Boysen und Mary Johnson als Tilly von Gain. Die schneeige Bergwelt der Alpen und märchenhafte Bilder aus Südtirol dienen der abenteuerlichen Handlung als malerischer Hintergrund. Ein ganz hervorragendes Werk der deutschen Lichtspielkunst.

— **Kino Apollo.** 1) „Blutende Herzen", Filmdrama aus dem Russischen mit Gesang. 2) „In Monte Carlo", Posse in 8 Akten.

*

— **Innenminister Skladkowski in Grudziadz.** Gestern nachmittag verbreitete sich das Gerücht, daß der Minister des Innern, Herr Skladkowski, in Grudziadz eingetroffen sei. Es entsprach der Wirklichkeit. Der Minister weilte tatsächlich in unserer Stadt. Auf der Durchreise zur Meeresküste und zu den westlichen Kreisen Pommerellens hielt er sich fast vierundzwanzig Stunden hindurch in Grudziadz auf. Gegen 2 Uhr speiste der Herr Minister in Gesellschaft des Herrn Woiwoden aus Torun und des Chefs des woiwodschaftlichen Sicherheitsdepartements, Herrn Paczkowski, im Hotel „Krolewski Dwor" (Königl. Hof) zu Mittag. Nach dem Essen begab sich der Minister, der sich ermüdet und nicht ganz wohl fühlte, für einige Stunden zur Ruhe Um 7 Uhr abends stattete er mit seiner Begleitung, sowie den Herren Vizepräsident Krobski und Kreisarzt Dr. Lachowski dem städtischen Schlachthofe einen Besuch ab. Später besichtigte der Minister einige Hotels, um sich (in Konsequenz des von ihm vor kurzer Zeit ergangenen Reinlichkeitserlasses) von den dort herrschenden Verhältnissen in bezug auf Ordnung und Sauberkeit zu überzeugen Es wurde dort alles in bester Verfassung angetroffen. Nach Einnahme des Abendessens und Nachtruhe im „Krolewski Dwor" begab sich Herr Skladkowski auf die Weiterreise.

— **Einen musikalischen Wettbewerb** veranstalten die Grudziadzer Militärorchester am Sonntag, 2. Oktober, mittags im Stadttheater. Das Programm der um die Siegespalme ringenden Kapellen enthält Werke von Chopin, Wagner, Beethoven, Moniuszko, Nowowiejski u. a. Zum Schlusse spielen alle Musikkörper gemeinsam unter einem Dirigenten. Karten zu 50 Gr. bis 2 Zl. sind an der Theatervorverkaufskasse (Konfitürengeschäft Plac 23 Stycznia [Getreidemarkt] 18) zu haben.

— **Oeffentliche Ausschreibung.** Wie schon s. Zt. mitgeteilt, verpachtet der Magistrat Grudziadz an den Meistbietenden die am Bahnhof gelegene, der Stadt gehörige Dampfschneidemühle. Offerten sind bis zum 8. Oktober im Rathaus II, Zimmer 4, einzureichen. Der Magistrat behält sich das Recht der Auswahl unter den drei Meistbietenden vor.

— **Die Woiwodschaftskommission zur Untersuchung mechanischer Wagen und Prüfung von Führern solcher** tagt in Torun, Woiwodschaftsamt, am 13., 14., 27. und 28. Oktober, 10., 11., 24. und 25. November sowie 1., 2. 15., 16., 29. und 30. Dezember.

— **Ein Unfall** ereignete sich in der Forteczna (Festungsstraße). Dort fuhr die Straße bergan ein mit drei Soldaten besetztes Militärfuhrwerk. Plötzlich stieß der Wagen an einen aus dem Trottoir hervorragenden Stein, und zwar so heftig, daß das Gefährt umkippte und alle drei Insassen aufs Pflaster fielen. Zweien von ihnen geschah nichts der dritte aber war unglücklicher gestürzt: er erlitt erheblichere Beschädigungen und verlor für eine Weile die Besinnung. Man brachte ihn sofort in die Kaserne, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

— **Plötzliche Erkrankung.** In der Ogrodowa (Gartenstr.) erlitt vorgestern ein älterer Mann einen Schwächeanfall, so daß er seinen Weg nicht mehr fortzusetzen vermochte. Mit polizeilicher Hilfe gelangte er dann in seine Wohnung, wo ein hinzugerufener Arzt feststellte, daß ein Herzanfall die Ursache der jähen Erkrankung war.

— **Die Anschlußfrage Brombergs an Pommerellen.** Die Frage über den Anschluß Brombergs an Pommerellen stößt auf beträchtliche Schwierigkeiten, weil der Regierung nicht das Recht zusteht, in Fragen territorialer Veränderungen selbst zu entscheiden. Zuständig sind hierzu nur die gesetzgebenden Körperschaften. Da diese zur Zeit wieder vertagt sind, ist es sehr fraglich, ob die Anschlußfrage noch vor Abschluß der derzeitigen Legislaturperiode auf die Tagesordnung kommt.

— **Erleichterungen im Geldüberweisungsverkehr Polen—Danzig.** Nach einer Bekanntmachung von zuständiger polnischer Stelle werden die polnischen Postämter sowie die Postsparkassen vom 1. Oktober d. J. an sowohl einfache, als auch telegraphische Ueberweisungen von Polen nach Danzig bis zu einer Höhe von 450 Zloty von einer Person an einem Tage ohne Genehmigung der polnischen Finanzkammern entgegennehmen. Bei Ueberweisungen von Beträgen über 450 Zloty ist die Vorlegung einer entsprechenden Genehmigung der Finanzkammern in Polen nach wie vor erforderlich. Im Verkehr von Danzig nach Polen bestehen dagegen keinerlei Beschränkungen.

— **Wer inseriert,** wird eingeführt. und zwar nicht nur beim Publikum des betreffenden Ortes, sondern im ganzen Umkreis und weit über die Grenzen des Weichbildes hinaus. Es gibt in der Tat kein besseres Mittel, schnell bekannt zu werden, als die Zeitungsreklame. Allerdings darf niemand glauben, dass gleich das erste Inserat einen Zustrom von Geld bringen wird. Auch der Landmann streut sein Korn aus, damit es zunächst Wurzel schlage, später Keime, nachher einen Halm entwickle, dann blühe um endlich Frucht zu tragen. Aehnlich ist der Vorgang der Wirksamkeit eines Inserats. Die ersten Ankündigungen dienen dazu, dass sie sich im Gedächtnis des Lesers einwurzeln, und in ihm mehr

und mehr das Begehren wecken, sich nach der angekündigten Firma umzusehen. Anzeigen üben schliesslich eine suggestive Wirkung aus; zahlreiche Leute, die durch die Zeitungsannonce reich geworden sind, haben dies bestätigt. Allerdings liegt viel auch daran, wo, wann und wie inseriert wird. Wer eine nähere Auskunft hierüber wünscht, setze sich mit der Geschäftsstelle unseres Blattes mündlich oder schriftlich in Verbindung. Kostenanschläge werden bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit für den Anzeigenden geliefert. Ebenso sind wir bereit, Probenummern unseres Blattes an angegebene Anschriften zu versenden.

— **Passerleichterungen.** Die bisherigen Bestimmungen über die Ausfolgung von Auslandspässen waren bekanntlich mit einer ganzen Reihe von Umständen verknüpft, von denen man sich im Auslande keine Vorstellung machen kann. Um nun das Verfahren bei der Erlangung von Auslandspässen zu erleichtern, haben, wie die „Rzeczpospolita" mitteilt, die Zentralbehörden neue Anordnungen erlassen, die, sofern sie strikte durchgeführt werden, in hohem Masse zur Beseitigung der Hindernisse beitragen dürften, die eine Ausreise nach dem Auslande in höchstem Grade erschweren, ja unmöglich machen.

Während bis dahin der Antragsteller zur Erlangung eines Auslandspasses verschiedene Dokumente von der Polizei, vom Finanzamt usw. persönlich erwirken musste, wobei ein Termin nicht vorgeschrieben war bis zu dem der Pass ausgefolgt werden musste wird die Sache jetzt in folgender Weise modifiziert: Der Petent stellt den Antrag auf Ausstellung eines Auslandspasses bei der Starostei, in den Städten bei der Polizeiverwaltung, und diese Behörden haben die Pflicht, den Pass im Laufe von 14 Tagen dem Antragsteller auszufolgen, nachdem sie die Polizei-, Finanz-, Militärdokumente usw. selbst besorgt haben. Diee Modifikation ist sehr wichtig, gibt sie doch dem Antragsteller die Möglichkeit, das Datum der Ausreise genau zu bestimmen, was bei der bisherigen Art des Verfahrens unmöglich war. Ausserdem wird dadurch eine Reihe von Hindernissen beseitigt.

Die „Rzeczpospolita" zweifelt allerdings daran, ob verschiedenen Behörden, die die nötigen Bescheinigungen auszustellen haben, sich dieser Anordnung so werden anpassen können, dass der Petent zum vorgeschriebenen Termin seinen Pass erhält.

— **Konvertierung der Pfandbriefe der Posener Landschaft.** Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt die Posener Kredit-Landschaft (Poznańskie Ziemstwo Kredytowe) mit der Konvertierung der auf Reichsmark lautenden Pfandbriefe der ehemaligen Posener Landschaft in Konversionsbriefe der Posener Kreditlandschaft, die auf Złoty lauten.

Torun (Thorn).

* Der Ladenschluß nach 6 Uhr, über den Grudziadz letzthin Klage führte, ist auch in Torun seit langer Zeit in einer Reihe von Geschäften gang und gäbe. In den Spalten der „Deutschen Rundschau" wurde schon des öfteren darüber Klage geführt, da sich der Teil der Kaufmannschaft, der sich den bestehenden Verfügungen unterordnet, durch den zuwiderhandelnden Teil beträchtlich geschädigt wird. Bisher haben diese Klagen keinerlei Besserung auszuüben vermocht, so daß man auch hier einzelne Geschäfte bis 7 Uhr und noch später geöffnet findet. Vielleicht schließt sich die hiesige Polizei nun auch dem Vorgehen der Grudziadzer Polizei an, um die Kaufmannschaft gegen solche unkollegiale Konkurrenz zu schützen.

* Das Thorner Bezirksgericht hat die mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte junge Taschendiebin Viktoria Maciejewska zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Starogard (Stargard).

* Es gibt doch noch ehrliche Diebe! Vor einigen Tagen wurden einem Offizier in Starogard ein Paar sehr wertvolle Stiefel gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen früheren Angestellten des Hauses, der die Tat jedoch nicht zugab. Wie groß war aber das Erstaunen des Bestohlenen, als am anderen Morgen die gestohlenen Stiefel vor der Türe standen.

Czersk.

* Einen Unglücksfall erlitt ein Arbeiter Jan Peplinski von hier, in der Holzfirma Schütt beschäftigt. Während der Arbeit zog sich P. schwere Kopfverletzungen zu. Die erste Hilfe leistete Herr prakt. Arzt Dr. Odya.

Wejherowo (Neustadt).

* Die Generalgesundheits-Direktion in Warszawa ist eifrig bemüht, das ehemalige Irrenanstalts-Gebäude in Neustadt, das zur Zeit von verschiedenen Aemtern belegt ist, seiner vorhergehenden Bestimmung zurückzugeben. Die Anstalt ist auf 800 Betten berechnet und soll bald, zunächst jedoch nur teilweise, wieder geöffnet werden.

Sępólno (Zempelburg).

* Im nahegelegenen Orte Gr. Zirkwitz kam in unbewachtem Augenblicke das Söhnchen eines Besitzers der Häckselmaschine zu nahe, wobei dem Kinde mehrere Finger abgeschnitten wurden. Außerdem erlitt es leichtere Verletzungen im Gesicht.

Chojnice (Konitz).

* Am letzten Sonnabend zwischen 7 und 8 Uhr abends wurde in der Nähe des evangelischen Friedhofes ein Herr, der mit seinem Rade zur Stadt fuhr, von zwei Wegelagerern überfallen, die ihm Verletzungen am Kopfe mit einem scharfen Gegenstande beibrachten. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete am Sonntag einen der Wegelagerer.

Poznan (Posen).

* In Pyzdry an der Warthe wurde ein Raubmord verübt. Dort wohnte unweit der Kirche die 70 Jahre alte Besitzerswitwe Oberska, die vor kurzem ihr Grundstück verkauft hatte und das hierdurch erworbene Geld im Hause aufbewahrte. In einer der letzten Nächte war ein Mann in die Wohnung der Greisin eingedrungen und hatte diese mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Die Witwe war auf der Stelle tot. Im Zusammenhang hiermit ist ihr Sohn und eine weitere Person verhaftet worden, die im Verdacht stehen, den Mord verübt zu haben.

Bydgoszcz (Bromberg).

* Nach dem alten deutschen Projekt einer Umgehungsbahn wird in Karlsdorf z. Zt. eifrig an der Errichtung neuer Bahnkörper und Gleise gearbeitet. Unter Ausnützung der schon bestehenden Anlagen der Umgehungsbahn soll zunächst eine neue Strecke für Kohlenzüge gebaut werden die bei Rinkau in die Danziger Strecke münden soll. Auf diese Weise würde der Bromberger Bahnhof von den vielen durchgehenden Zügen frei werden. Eine große Anzahl Ingenieure und Arbeiter haben bei dem Bahnbau Beschäftigung gefunden.

Rawicz (Rawitsch).

* Einen blutigen Ausgang nahm ein Erntefest, das in dem Dorfe Roszkowo, Kreis Rawitsch, gefeiert wurde. Obwohl bekanntlich in ganz Polen an Sonntagen Alkoholverbot besteht, fehlte es auch dort nicht an dem Stimmung bringenden Feuerwasser, und es kam, wie es kommen mußte. Wenn die Köpfe voll sind, genügt ein nichtiger Anlaß, Streit herbeizuführen der dann im Rausche ohne Ueberlegung der Folgen mit gefährlichen Instrumenten ausgetragen wird. So auch in Roszkowo. Einer der Erntefestler zog sein Messer und stach damit auf seine Widersacher ein mit dem Erfolge, daß fünf von ihnen gefährliche Verletzungen davon trugen. Aerztliche Hilfe mußte von Rawitsch herangeholt und einer sogar nach dem hiesigen Krankenhause eingeliefert werden. Den gewalttätigen Raufbold wird natürlich die verdiente Strafe treffen; sie verhilft den Zerstochenen aber nicht zur Gesundheit.

Wilno (Wilna).

* Zahlreiche Frauen und junge Burschen überfielen die Methodistenkapelle, drangen in die Sakristei ein und begannen die Einrichtung zu zerstören und die Dokumente zu verbrennen. Ehe die herbeigerufene Polizei anrückte, hatte sich die Menge schon zerstreut. Trotzdem gelang es des Polizei, einige Leute zu verhaften.

Sport

Ein interessanter Fußballwettkampf findet Sonntag, 2. Oktober, 3.30 Uhr nachmittags beginnend, auf dem städtischen Sportplatze statt, und zwar zwischen dem Sportklub „Widzew" aus Lodz, einer erstklassigen Mannschaft, und der hiesigen PePeGe I. Zum ersten Male tritt hier ein Lodzer Verein auf, der dazu noch der dortige Bezirksmeister ist und auf seinem Sportgebiet große Siege erfochten hat. Das Wettspiel findet gelegentlich der Fahnenweihe des Personals der PePeGe statt. Während des Matches konzertiert die Kapelle der Unteroffiziere der Reserve.

Handelsteil.

Grudziadz, 28 September 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich $8,91^{3}/_{4}$.
Tendenz: ruhig.

Devisen — Warszawa.

Belgien —,—, Holland 358,70, London $43,53^{1}/_{2}$, Newyork —,—, Paris 35,61, Prag 26,51, Schweiz 172,52, Wien 126,21, Italien —,—.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,53—57,70, Ueberweisung Warszawa 57,51—57,65 für 100 Gulden privat 173,25—173,75.

Marktbericht für Getreide und Sämereien
von B. Hozakowski-Torun.

In den letzten Tagen wurde notiert (Zl. pro 100 kg.)

Sämereien: Rotklee primo 300—330 Weißklee 225—300, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 160—180, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 150—180, Wundklee 200—220, Reygras hiesiger Produktion 80—85, Tymothe 45—50, Serradella 18—20, Sommerwicken reine 34—36, Winterwicken 80—100, Peluschken 32—35, grüne Erbsen 60—75, Pferdebohnen 36—40, Viktoriaerbsen 80 bis 95, Felderbsen 40—45, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64, Rübsen 65—66, Saatlupinen blau 20—21, Saatlupinen gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter ———, Hanf 60—70, Blaumohn 100—115, Weißmohn 100—115, Buchweizen 35—40, Hirse 40—42, Pferdezahnmais ———, Rumänischer Mais 40,00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz
Fernsprecher 50 und 51.



Besserung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen

Warszawa, 28. Sept. Das Außenministerium gibt bekannt: Die letzte Unterredung des Volkskommissars für Aeußeres Cziczerin, mit dem Gesandten Patek führte zu einer Verständigung in manchen Punkten, betr. einen Nichtangriffspakt. Gleichzeitig wurde bei dieser Aussprache ein Verzeichnis derjenigen Artikel festgestellt, betreffs deren noch keine Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Gesandter Patek reiste nach dem Kaukasus, um das polnische Konsulat in Tiflis zu visitieren. Nach seiner Rückkehr nach Moskau werden die Konferenzen mit dem Volkskommissar Cziczerin in Sachen des Nonaggressionspakts wieder aufgenommen werden.

Aus der letzten Ratssitzung

Genf, 28 Sept. In der letzten Sitzung dieser Tagung nahm der Völkerbundrat, außer dem gestern bereits mitgeteilten Vorlagen, den Bericht entgegen, der sich an das vorbereitende Komitee der internationalen Abrüstungskonferenz mit der Bitte um solche Beschleunigung ihrer Arbeiten, daß die Konferenz schnellstens einberufen werden kann, wendet. Sodann beschäftigte sich der Rat mit der Bitte Griechenlands, betr. das vor dem Kriege bestellte, aber nicht erhaltene Kriegsschiff.

Konferenz in der Pariser polnischen Botschaft

Paris, 28. Sept. In der polnischen Botschaft fand eine Sitzung statt, in der man sich mit der Fürsorge für die polnischen Emigranten in Frankreich beschäftigte. Besprochen wurden die eventuelle Arbeitslosigkeit im Winter die landwirtschaftliche Emigration, die Ansiedlung, die Fürsorge für die Auswanderer und endlich die konsularischen Tarife. Die Konferenz nahm eine Anzahl Resolutionen an, die dem Außenministerium in Warszawa zur Approbation vorgelegt werden sollen. Es wurde eine verstärkte Tätigkeit der Konsulate auf dem Gebiete der Emigrantenfürsorge festgestellt.

9 Millionen Zloty für die Arbeitslosen

Warszawa, 28. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten beantragte in der letzten Sitzung des Ministerrats, eine Aktion zur Milderung der Arbeitslosigkeit durch Fortführung staatlicher Arbeiten, sowie durch Hebung des staatlichen Baubetriebes zu unternehmen. Für diesen Zweck hat die Regierung etwa 9 Millionen bestimmt. Die Arbeiten sollen im Gebiet des ganzen Staates erfolgen.

Grundsteinlegung des Gebäudes für ein Ministerium

Warszawa, 28. Sept. Heute mittag fand die feierliche Grundsteinlegung für das Amtsgebäude des Unterrichts- und Kultusministeriums statt. Daran nahmen Vizepremier Bartel und Unterrichtsminister Dobrucki mit den höheren Beamten dieses Ministeriums, ferner der Woiwode Soltan, Stadtpräsident Slominski und die Leiter der höheren Lehranstalten teil.

Gegen kommunistische Demonstrationen

Berlin, 28. Sept. Das Polizeipräsidium verbot die Veranstaltung der von den Kommunisten am Geburtstage des Reichspräsidenten geplanten Kundgebungen und Umzüge.

Opfer des Sturmes

Lunenburg (Neuschottland), 28. Sept. Heute sind die Trümmer des seit dem Orkan im August vermißten Schoners „Unacorkum" hier eingeschleppt worden. Die 21 Mann starke Besatzung ist demnach ein Opfer des Sturmes geworden.

Absturz eines Lastautos in Italien

Mailand, 28. Sept. Ein Militärlastwagen, der die Ortschaft Carpino mit Trinkwasser versorgen sollte, fiel bei Foggia in eine Bergschlucht. Drei Personen wurden getötet, vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Neuer Schnelligkeitsrekord

Rom, 28. Sept. Im Hydroplanrennen um den Pokal Schneiders in Venedig siegte der Engländer Webster. Er durchflog in 46 Minuten und 20 Sekunden 350 Kilometer, was einer Stundengeschwindigkeit von 456 Kilometer entspricht. Webster hat damit einen Weltrekord aufgestellt. — Die Teilnahme der englischen Flieger an diesem Wettbewerbe kostete England 100 000 Pfund Sterling.

Zuwachs bei Mussolinis

Rom. 28. Sept. Auf dem Landgut Mussolinis Carpona bei Forli wurde die Gattin des Diktators von einem Knaben entbunden, der „Romano" heißt. Die Taufe fand heute statt.

Könnecke in Bagdad

Konstantinopel, 28. Sept. Der deutsche Weltflieger Könnecke ist gestern abend in Bagdad gelandet. Er gedenke seinen Flug morgen fortzusetzen.

47 Personen ertrunken

Charbin, 28. Sept. Auf dem Sungari-Fluß ist ein chinesisches Militärboot gekentert, wobei die 47 Mann der Besatzung ertrunken sind. Das Boot befand sich auf der Verfolgung von Flußpiraten.

Auch in Amerika tritt die Kinderlähmung auf

Newyork, 28. Sept. In den Staaten Massachusetts und Newjersey grassiert eine Kinderlähmungs-Epidemie. Bisher wurden dort 150 Todesfälle notiert.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[23. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Und der Herr Doktor hat es auch sehr ehrlich gemeint und meint es noch so,“ fiel Ernst ein; „denn Redensarten zu machen, ist er nicht gewohnt. Nur hat er keine Ahnung gehabt, wohin die reizende Erscheinung so schnell verschwunden ist. Um Ihr Bild zu gebrauchen, der Fabeldrache hatte das Königskind in des Wortes vollster Bedeutung für ihn unsichtbar gemacht.“

„Und deshalb will ich jetzt eine Zauberbrücke bauen zwischen den beiden Menschen, die sich vielleicht nach einander sehnen und denen ich beiden alles nur erdenkliche Glück wünsche. Wie ein guter Kamerad will ich Ihnen helfen Herr Doktor, über Dornröschens Hecke zu dringen, die an unsere Gutsmauern stößt. Gefällt Ihnen mein Vorschlag?“

„Sie sind ein Engel, Baronesse!“ rief Leonhardi, der tatsächlich vor der Erfüllung eines lange gehegten Herzenswunsches so plötzlich und unerwartet stand, daß ihm ganz wunderlich zumute war.

„Aber unter einer Bedingung nur kann ich Ihnen tatkräftig helfen, Herr Doktor,“ fuhr Hedwig fort.

„Daß ich den Papa gesund mache, so schnell wie möglich?!“ lächelte Ernst.

„Ei,“ tönte es übermütig zurück, „das halte ich für selbstverständlich. Nein, es ist etwas anderes. Sie müssen mir geloben, keinem anderen, auch Leo nicht, zu verraten, daß wir ein gemeinsames Geheimnis haben. Es soll mir niemand dazwischenkommen, niemand. Erst wenn mein Plan geglückt ist, soll man erfahren, wer Ihre Verbündete gewesen ist. Sind Sie damit einverstanden?“

„Mein Wort darauf!“ sagte der Doktor feierlich. Dabei ergriff er ihre Hand und führte sie feurig an seine Lippen. „Sie ahnen ja nicht, wie unbeschreiblich glücklich Sie mich gemacht haben, und ich schwöre Ihnen, daß ich mein künftiges Glück als ein Geschenk aus Ihrer Hand heilig halten werde.“ Und nochmals küßte er mit feuriger Innigkeit die zarte Hand und sah ihr strahlend vor Freude in die Augen.

Ein leises Räuspern schreckte die beiden empor. In der geöffneten Portiere stand der alte Johann und meldete, daß im Speisezimmer der Kaffee serviert sei.

„Geben Sie mir Ihren Arm, Herr Doktor, wir wollen Mama gemeinsam unsere Nachricht bringen,“ lachte sie. „Ich bin ja so glücklich!“

„Und ich erst!“ antwortete Ernst aus vollem Herzen während er an dem zur Salzsäule versteinerten Johann vorüberschritt.

In dem alten Kopf wirbelten die Gedanken wie ein Schneegestöber durcheinander. Er hatte beim Eintreten den langen, nicht endenwollenden Handkuß gesehen, hatte soeben die letzten Worte gehört, daß alle beide so erschrecklich glücklich waren, und sah seine stolze Baronesse mit dem jungen, unscheinbaren Doktor an sich vorüberrauschen mit lachenden Lippen und leuchtenden Augen.

Das war zu viel für seinen langsamen Bedientenverstand. Der junge Mensch stellte ja das ganze Haus auf den Kopf. Drinnen lag sein „sterbender“ Herr, und seit gestern abend begannen die Leute in einer Weise lustig zu werden, daß ihm die Haut schauderte.

Das konnte unmöglich mit rechten Dingen zugehen, und langsam schlug der gute alte drei Kreuze wie vor dem leibhaftigen Gottseibeiuns.

„Das arme Fräulein!“ seufzte er zitternd und beschloß, das furchtbare Geheimnis ängstlich in seiner Brust zu verschließen. dafür aber ein wachsames Auge auf den unheimlichen Gast zu haben.

Leise durchschritt er das Vorzimmer und öffnete die Tür des Krankenzimmers. Auf den Zehen schlich er an das Bett, blieb aber wie gebannt stehen, als er ein so ganz anderes Bild vor sich sah als gewöhnlich, wenn er seinen Kameraden in der Frühstunde ablöste.

Der Baron schien in tiefem, gleichmäßigen Schlummer zu liegen die Kissen des Lagers waren nicht, wie sonst, zerwühlt in heftigem Fieberanfall, sondern still und ruhig lag der Kranke, ohne sich zu rühren.

Johann schaute lange seinen armen Herrn an, und Mitleid und Verwunderung paarten sich in den kleinen gutmütigen Augen des alten Dieners.

So unheimlich, ja, so unangenehm ihm der Doktor auch als Mensch war, wenn er wirklich an diesem armen Aufgegebenen ein Wunder vollbrachte, so wollte er für ihn durchs Feuer gehen. Das gelobte er sich im stillen.

Eine stille und doch ereignisreiche Zeit brach nun auf Schloß Barrenhausen an. Jeden Abend kam der Doktor mit dem letzten Zuge, und jeden Abend holte der alte Johann ihn mit den beiden Braunen von Gondersheim ab.

Seine Abneigung gegen den geschniegelten Doktor war zwar nicht gewichen aber doch hatte er sich allmählich an ihn gewöhnt.

Pünktlich war der Alte am Bahnhof, höflich, aber mit der abgemessenen Förmlichkeit eines Ministers stand er am Wagenschlag, wenn der Erwartete aus dem Bahnhof trat, und wie ein Automat saß er auf dem Bock, bis die alte Kalesche an der Freitreppe hielt.

Sein Geheimnis, das er mit sich herumtrug, das ihn oft nicht schlafen ließ, hinderte jedes freundlichere Gefühl am Aufkommen. Er beobachtete den Arzt wie ein Detektiv und hatte bemerkt, daß er und das gnädige Fräulein öfter und heimlicher zusammen plauderten, als unbedingt nötig gewesen wäre. Er sah nur zu oft, daß Ernst der Baronesse die Hand küßte, daß sie ihm irgend etwas mitteilte was ihm ungeheure Freude zu machen schien. Sie hatten ein Geheimnis miteinander, das war ihm klar, und daß zwischen zwei so jungen Leuten dabei nur von der Liebe die Rede sein konnte, das erschien ihm längst außer allem Zweifel.

(Fortsetzung folgt.)